

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Einleitung

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„It's the economy, stupid“ – das war der Wahlslogan mit dem Bill Clinton ins Weiße Haus gewählt wurde.

Dieser Slogan ging um die Welt. Er ist heute immer noch so richtig wie damals. Denn wir können nur das verteilen, was wir auch erwirtschaften. Der Präsident des Gemeindetags Steffen Jäger hat in einem Offenen Brief zum Tag der Deutschen Einheit geschrieben:

„Der Staat lebt über seine Verhältnisse.“

Ich stimme dieser Aussage zu. Wie schwierig diese Entwicklung ist, zeigt der aktuelle Umgang mit dem Sondervermögen. Ich bin froh, dass hier im Land

- ein **Großteil des Sondervermögens** - nämlich 8,75 Milliarden Euro - an die Kommunen weitergegeben werden. Kein anderes Land macht das.
- ein **dreistelliger Millionenbetrag** für Teilhabe, Inklusion und Schulbegleitung zur Verfügung gestellt wird.
- Und bis 2030 **mehr als 2/3 der Betriebskosten** für die Ganztagsbetreuung an Grundschulen übernommen wird.

Da hat Finanzminister Dr. Bayaz mit den Verhandlern ein Paket geschnürt, dass sich sehen lassen kann.

Doch seien wir ehrlich: Es verschafft uns **nur eine Atempause**.

Was es wirklich braucht, sind Strukturreformen. Und zwar mit

- **mehr schwäbischer und**
- **weniger preußischer Mentalität.**

Wir Schwaben wissen ja: Es gibt **gute und schlechte Schulden**

- Der Kredit fürs Eigenheim ist gut,
- der Kredit für den nächsten Konsumrausch ist schlecht.

Bei der Bundesregierung scheint dieser Gedanke noch nicht angekommen zu sein.

Nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) wird bis 2029 rund **jeder zweite Euro des Sondervermögens zweckentfremdet**. Die Studie nennt den Bundeshaushalt einen „Verschiebebahnhof mit vielen Gleisen.“

Viel Geld wird für Transferleistungen verprasst: Aktivrente, Mütterrente, Pendlerpauschale, Mehrwertsteuersenkung...

Die CDU-Landtagsfraktion hat auf Druck des Beamtenbundes vorgeschlagen, die Arbeitszeit von Beamten ab 55 zu reduzieren.

Kostenfaktor: 1.700 neue Stellen – mindestens 180 Millionen Euro strukturell. Erhebliche Auswirkungen auf Kreise und Kommunen.

Um es mal klar zu sagen: Jeder Mensch, der sich anstrengt, der was schafft, hat einen **fairen Lohn, eine würdige Rente und ein gutes Leben** verdient. Und als Landesbeamter sage ich: Natürlich wäre es schön irgendwann mal weniger zu arbeiten.

Aber in Zeiten, in denen in der Privatwirtschaft zehntausende Jobs wegfallen

In Zeiten, in denen die öffentlichen Haushalte so unter Druck stehen

In diesen Zeiten haben wir **alle eine Verantwortung** gegenüber dem Gemeinwohl.

Was wir jetzt brauchen sind:

- strukturelle **Reformen unserer sozialen Sicherungssysteme**,
- eine grundlegende **Neuordnung der Finanzbeziehungen** von Bund, Ländern und Kommunen
- und eine **Staatsreform**, die Verwaltungshandeln vereinfacht und Bürokratie abbaut.

Ich komme zurück auf Bill Clinton. Jeder kennt diesen Satz. Aber die wenigsten wissen, dass er damals mit **einem Dreiklang** ins Amt gewählt wurde, der da lautet:

1. Change vs. more of the same
2. It's the economy, stupid
3. Don't forget health care

oder schwäbisch sinngemäß:

1. Beweg' dein Arsch ond hock net rum
2. D' Wirtschaft god ons alle o, Seggl
3. Dei Gsondheit isch au wichtig.

Das sind aus Sicht der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN die wichtigsten Herausforderungen für diesen Haushalt.

Change vs. more of the same / Mut zu Reformen

Lieber Herr Landrat,

in Ihrer Haushaltsrede haben Sie die Prognos-Studie angesprochen, die den Ostalbkreis als Kreis mit hohen Zukunftschancen einstuft. Wir stimmen Ihnen zu.

Der Industrielle **Philip Rosenthal** hat einmal gesagt: „Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.“

Das ist genau der Spirit, den wir jetzt brauchen.

Konkret an 3 Beispielen:

Beispiel Verwaltungsmodernisierung:

Eine bürgernahe Verwaltung ist essentiell für unsere Demokratie.

Das bedeutet ortsnah, dienstleistungsorientiert und einfach.

Der Vorschlag der FDP zur Abschaffung der Landkreise führt genau zum Gegenteil:

- Der Staat wäre für die Menschen auf dem Land noch weiter weg als bisher
- Bürokratie wird nicht abgeschafft, sondern nur umverteilt
- Keine einzige Aufgabe fällt weg.

Wir wollen den Ostalbkreis behalten und nicht abschaffen.

Wir wollen stattdessen Prozesse deutlich vereinfachen.

Wir wollen den Wald an Antragsformularen lichten und beantragen:

- Die Verwaltung soll die Zahl der Antragsformulare deutlich reduzieren und vereinfachen. Jedes Formular soll digitalisiert werden. Bereits bekannte Daten sollen nicht erneut abgefragt werden.

Beispiel Klimaschutz

Wir steuern auf eine Erderhitzung von fast 3 Grad zu. Das hat auch massive Auswirkungen auf den Ostalbkreis

- sei es auf unsere Wälder
- sei es durch mögliche Extremwetter
- oder sei es durch Hitzewellen

Gerade hier gilt: **Vorsorge ist besser als Nachsorge**. Wenn wir uns jetzt nicht um Klimaschutz und Klimawandelanpassung kümmern, wird uns das in Zukunft teuer zu stehen kommen. Wir halten es für falsch, dass der Ostalbkreis sich hier nicht mehr engagieren will – zumal es andere Kreistagsbeschlüsse gibt.

Wir beantragen deshalb:

- Der Klimaschutzmanager soll beibehalten werden, aber künftig mit dem Resilienz-Zentrum zusammengefasst werden. Aus 1,6 Stellen machen wir eine Stelle, die sich um die Themen Klimawandel, Klimaanpassung und Resilienz kümmert.

Beispiel Infrastruktur

Der Investitionsrückstau der Kommunen ist enorm. Bundesweit liegt er bei über 200 Milliarden Euro – oder neudeutsch: ein halbes Sondervermögen.

Kitas, Schulen, Kliniken, Sportstätten und andere öffentliche Einrichtungen sind essentiell für unsere Demokratie.

- **Hier** findet Miteinander statt,
- **hier** merken die Menschen aber auch sofort, wenn etwas nicht mehr funktioniert.

Deshalb regen wir an:

- Investitionen in Infrastruktur sollen Vorrang haben vor Investitionen in Konsum. Von einer starken öffentlichen Infrastruktur haben alle was – ganz besonders auch die Familien.

It's the Economy, stupid! / Standort Ostalb stärken

Meine Damen und Herren,

Kurt Schumacher hat mal gesagt: „Politik beginnt mit dem Betrachten der Wirklichkeit.“ Schauen wir uns die Wirklichkeit in der Wirtschaft an.

Wir sind in einem Sturm, der sich gewaschen hat:

- Der russische Krieg,
- die amerikanischen Zölle,
- der chinesische Angriff auf unsere Kernbranchen.

All das setzt einer Exportregion wie uns zu.

Hinzu kommen hausgemachte Probleme:

- zu hohe Standortkosten
- Bürokratie
- Defizite bei der Digitalisierung
- Teilweise rückständige Infrastruktur

Besonders unsere Automobilindustrie und die Zulieferer sind gebeutelt.

Aber wir haben auch Branchen, denen es gut geht. Gerade hier am Standort Ostalb. Wir wollen sie unterstützen.

Konkret an 3 Beispielen:

Beispiel Zeiss-Ansiedlung in Ebnat:

Zeiss will über 2.000 Stellen schaffen und braucht Energie.

Zeiss hat sich für **Erneuerbare Energien entschieden** – unter anderem für eine Freiflächen-PV-Anlage.

Der Aalener Gemeinderat hat diesem Projekt mit großer Mehrheit zugestimmt – außer der AfD-Fraktion. Die Begründung, die die AfD dafür geliefert hat war: „weil das unsere Heimat hässlich macht.“

Zusammenfassend kann man also sagen: Mit ihrer ideologischen Energiepolitik gefährdet die AfD Arbeitsplätze auf der Ostalb

Oder um es mit den Worten eines echten Pragmatikers zu sagen:
„Mich überzeugen Freiflächen-PV-Anlagen sehr. Auf der Freifläche erzeuge ich den Strom für nicht einmal die Hälfte der Kosten wie auf dem Dach – das ist entscheidend“ – Die Worte stammen von Hubert Aiwanger.

Beispiel Holzbau

Der Holzbau in der Region boomt:

- schauen wir nach Kerkingen zum neuen Ladenburger-Werk
- oder nach Oberkochen zum Weltmarktführer bei Werkzeugen in der Holzverarbeitung Leitz
- oder nach Lippach zum innovativen Betrieb unserer Handwerkspräsidentin.

Starke Unternehmen mit Zukunft. Alle sind aber von einem abhängig: Dem Wald.

Wir wollen, dass diese Unternehmen auf der Ostalb eine goldene Zukunft haben.

Resiliente Wälder, die auch in Zukunft bewirtschaftet werden können, sind der Schlüssel dazu.

Wir regen deshalb an:

- Beim nächsten Holzbautag das Thema „Zukunft des Waldes“ gemeinsam mit den Unternehmen und Waldbesitzer zu behandeln. Welche Arten halten veränderten klimatischen Bedingungen stand und können von den Unternehmen auch bewirtschaftet werden.

Beispiel Innovation

Baden-Württemberg ist die innovativste Region Europas. Auch Ostwürttemberg hat mit der **zweithöchsten Patentdichte** bundesweit etwas vorzuweisen. Diese Innovationskraft ist die größte Stärke unseres Standorts.

Wo wir noch besser werden wollen, ist: Menschen zu unterstützen, die im oder am Ende ihres Arbeitslebens Ideen haben. Die Tüftler und Denker haben unser Land stark gemacht.

Wir regen an:

- ein gemeinsames Programm für Senior Gründer von WIRO, Inno-Z und Region Ostwürttemberg aufzusetzen. Diese Gründungen sind oft besonders erfolgreich.

Ein starker Standort braucht auch eine starke Infrastruktur. Ganz besonders im Verkehrsbereich.

- Wir stehen zum **Ausbau der B29** zwischen Stuttgart und der A 7: Lassen Sie uns hier gemeinsam die letzten Bauabschnitte zügig angehen
- Wir stehen zum **Ausbau der Brenzbahn**. Der Anfang ist gemacht, weil alle Akteure an einem Strang gezogen haben. Lassen Sie uns das auch weiterhin tun und den Ausbau mit zusätzlichen Halten voranbringen
- Wir **unterstützen Sie Herr Landrat beim ÖPNV**: Keine weiteren Kürzungen. Denn der Nahverkehr im Ostalbkreis entwickelt sich erfreulich – und das trotz steigender Kosten. Lassen Sie uns diese Dynamik beibehalten.

Don't forget Health Care / Gesundheit und Soziales

Meine Damen und Herren,

mittendrin in einer Klinikstrukturreform ist das das Top-Thema für unseren Kreis. Für meine Fraktion dazu 3 Bemerkungen:

Zum ersten: Wir stehen grundsätzlich zum Klinikkonzept des Ostalbkreises.

Zum zweiten: Wir sagen aber auch: Ein solcher Prozess muss immer offen sein für Weiterentwicklungen. Deshalb halten wir es für dringend geboten, die Gespräche mit **SRH zum Standort Ellwangen ernsthaft zu führen offen, konstruktiv, auf Augenhöhe.**

Wir beantragen daher,

- SRH soll nach entsprechender Vorbereitung in den zuständigen Ausschuss eingeladen werden, um die Perspektiven auszuloten.

Zum dritten: Wir können mühevoll versuchen, **Strukturen zu reformieren und das Defizit zu senken. Wenn sich aber auf Bundesebene die Rahmenbedingungen weiter verschlechtern, dann ist das ein Kampf gegen Windmühlen.**

Der Plan von CDU-Bundesgesundheitsministerin Nina Warken zu den Kürzungen bei den **Gesetzlichen Krankenkassen** ist ein Leberhaken für uns. 1,8 Milliarden sollen beim Krankenhaus-Innovationsfonds gekürzt werden. Das Sozialministerium in Baden-Württemberg geht davon aus, dass unsere Kliniken durch den Warken-Plan landesweit etwa 20 Prozent höhere Verluste einfahren.

Wir wollen wissen:

- Wie erhöht sich das Defizit bei den Kliniken im Ostalbkreis durch den Warken-Plan? Die Verwaltung soll eine detaillierte Prognose erstellen und die Verluste transparent darstellen.

Auch der **Schutz von Frauen** ist Teil einer gesunden Gesellschaft. Mit dem neuen Gewalthilfegesetz werden ausreichend Frauenplätze ab 2031 verpflichtend. Wir wollen, dass jede Frau auch im Ostalbkreis im Zweifel Schutz finden kann und beantragen deshalb:

- Der Ostalbkreis soll kommendes Jahr eine entsprechende Konzeption erarbeiten, um die Umsetzung vorzubereiten.

Schluss

Lieber Herr Landrat,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie haben in Ihrer Haushaltsrede ein **positives und optimistisches** Bild gezeichnet. Das unterstützen wir – trotz aller Herausforderungen.

Ich habe ja eingangs darüber gesprochen, dass wir beim Haushalt wieder mehr schwäbische Mentalität brauchen.

Dabei denke ich an einige Zeilen aus unserer **inoffiziellen Nationalhymne** – dem Lied der Württemberger, indem Herzog Eberhard im Bart seine Bürger preist:

„Mein Land hat kleine Städte,
Trägt nicht Berge silberschwer;
Doch ein Kleinod hält's verborgen:
Daß [sic!] in Wäldern, noch so groß,
Ich mein Haupt kann kühnlich legen
Jedem Untertan in Schoß.“

Das könnte man auch über unseren Ostalbkreis sagen.

Es sind Menschen, die unsere Heimat ausmachen.

Es sind die Menschen, die unsere Stärke ausmachen.

Gemeinsam mit ihnen, werden wir es schaffen,

- Die Reformen mutig anzugehen,
- den Wirtschaftsstandort nachhaltig zu stärken
- und die Daseinsvorsorge auf solide Beine stellen.

Diese Fragen sind für die Fraktion Bündnis 90/Die GRÜNEN ausreichend im **Haushaltsentwurf** berücksichtigt. Wir werden ihm **zustimmen**.

Die **Senkung der Kreisumlage** um einen Punkt begrüßen wir.

Wir danken Ihnen Herr Kurz und Ihrem Team für die gute Arbeit in schwierigen Zeiten.

Vielen Dank.